

Abstract zur Tagung
Beratung und Supervision in der Bildung von Lehrer*innen
an der Universität Bielefeld am 18. und 19. Juni 2021

Lars Vogel

Problemaufriss

Durch die Teilnahme an gruppenspezifischen Trainings- oder Seminargruppen beziehungsweise Gruppensupervisionen entsteht die Möglichkeit, Gruppenprozesse zu erleben und zu verstehen. Das Erlebte wird verstanden und kann in den beruflichen Alltag transferiert werden, so wird ein Ziel der angewandten Gruppendynamik beschrieben. Die Auseinandersetzung mit dem Thema Autorität ist in der angewandten Gruppendynamik ein zentrales Thema. Das Thema prägt die Interaktion zwischen Gruppenleitung und Teilnehmer*innen. So kommt es zu beschämendem und verletzendem Verhalten der Gruppenleitung den Teilnehmer*innen gegenüber. Es entsteht ein ambivalentes Empfinden der Teilnehmer*innen, denn die Definitionsmacht über die Lehrbeziehungsweise Lernsituation liegt bei der Gruppenleitung. Ein zweiter Strang, der die angeführte Thematik verschärft, muss mit dem Begriff der Strukturlosigkeit, den U. Oevermann bezüglich der Supervision falsifiziert hat, integriert werden.

Fragestellung:

Ist das Verhalten der Gruppenleiter*innen Settingimmanent?

Theoretische und/oder empirische Bezugspunkte:

Die Ergebnisse sind generiert aus einer Triangulation zwischen der empirischen Sozialforschung (Objektive Hermeneutik) und einer Diskursanalyse zur angewandten Gruppendynamik. Theoretisch rekurriert die Forschungsarbeit auf die gruppenspezifischen Konzepte von K. Lewin und J. Moreno im Kontrast zu den gruppenanalytischen Perspektiven im Sinne von S.H. Foulkes. Zum jetzigen Stand der Forschung zeichnet sich ein weiterer theoretischer Bezugspunkt ab, der an die Prozessualität der Realität im Sinne von A. N. Whitehead anknüpft.

Methodisches Vorgehen:

Der Impulsvortrag repräsentiert den aktuellen Forschungsstand, der im Rahmen meiner Promotion generiert wurde.